

## 6. Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Dissertation wurde eine Einzelfallstudie an insgesamt 9 aus Schwarzafrika geflohenen Flüchtlingsfamilien durchgeführt. Diese wurden mittels eines teilstandardisierten Leitfadenterviews befragt. Ein Schwerpunkt der Befragung war, von den Familien zu erfahren, wie diese mit exemplarisch gewählten, belastenden Situationen in der Heimat und im Exil umgingen. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der bewusst unstrukturierten Aufforderung an die Familien, uns ihre eigene Familiengeschichte zu erzählen. Dabei interessierte, welche wichtigen Erlebnisse aus der Familiengeschichte prägend für sie waren, welche Beziehungserfahrungen die einzelnen Familienmitglieder gemacht hatten und inwieweit die eigene Familie als Ressource bei der Bewältigung oben erwähnter belastender Situationen herangezogen werden konnte. Zusätzlich sollte in den Interviews ein möglichst differenziertes Bild von der sozialen, rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Situation der Familien gewonnen werden, da Kontext, Begleitfaktoren, Vorerfahrungen und zugängliche Ressourcen die Bewältigungsfähigkeit einer Familie entscheidend mit prägen.

Für Auswertung wurden die transkribierten Interviews anhand von neun entwickelten Fragen analysiert. Die so gewonnenen Ergebnisse wurden in ausformulierter Form dargestellt. Dabei wurden stets die Ergebnisse der verschiedenen Familien miteinander in Beziehung gesetzt. Es wurde Wert darauf gelegt, neben kognitiv zugänglichen Formen des Coping auch affektive und reflexive Fähigkeiten zu messen. Hierfür wurden die Kohärenz des Narrativs, die Fähigkeit, Affekt und Inhalt miteinander zu verbinden, sowie die Fähigkeit, die Erfahrungen der einzelnen Familienmitglieder in Beziehung zueinander zu setzen herangezogen.

Die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen wurden zu Hypothesen zusammengefasst und es wurden Anregungen für zukünftige Forschungsvorhaben gegeben.